

o-ton

von Bernard Dubochet



Verschleuderung von Ressourcen

Es ist mal wieder so weit. In regelmäßigen Abständen erreichen uns Nachrichten von durch Menschenhand erzeugten Umweltkatastrophen. Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn unser Wohlstand verschlingt Unmengen von Ressourcen wie Rohstoffe und Energie. Es ist selbstverständlich, dass diese Güter ständig verfügbar und möglichst billig sein sollen.

Die steigende Nachfrage kann aber nur abgedeckt werden, wenn laufend neue Potenziale erschlossen werden, da die bisherigen langsam zur Neige gehen. Bei den neuen Vorkommen sind die Gewinnungsmethoden häufig technisch aufwendiger und riskanter. Mit dem Grundsatz der Gewinnmaximierung der Förderunternehmen und der Sorge um die Versorgungssicherheit der Gesellschaft bleibt die Sicherheit oft auf der Strecke. Die Spuren, welche bei der Gewinnung von Rohstoffen hinterlassen werden, lassen sich kaum mehr verbergen.

Prominentestes Beispiel dazu ist die Förderung von Öl. Mit der Forderung nach billigem Öl steigt der Druck auf die Erschliessung neuer Vorkommen. Nur eine Minderheit möchte riskantere Fördermethoden verbieten und in Kauf nehmen, dass das Potenzial eingeschränkt und damit auch der Preis ansteigen wird. In unserer Gesellschaft werden solche Unfälle einfach akzeptiert. Einen anderen Schluss lässt die aktuelle Situation gar nicht zu. Ausser ein paar entrüsteten Ausrufen und Schuldzuweisungen einiger (politischer) Verantwortlicher werden keine wirklich griffigen Massnahmen beschlossen und umgesetzt, die solche Unfälle in Zukunft eindämmen.

Setzen wir der Verschleuderung der endlichen Ressourcen ein Ende. Mit vermehrtem Einsatz von eigenen, nachwachsenden Ressourcen, konsequentem Recycling der Rohstoffe und effizienterem Umgang mit der Energie wäre das Problem gelöst. Damit diese Werkzeuge auch angewendet werden, sind die endlichen Ressourcen zu besteuern.

Wir können damit zukünftige Katastrophen nicht verhindern, aber wir leisten unseren Beitrag, dass der Druck auf riskante oder umweltschädliche Gewinnungsmethoden von Energieträgern und Rohstoffen abnimmt.

forum@stadi-online.ch

Bernard Dubochet ist Winterthurer Gemeinderat der Grünen



In der Halle 180 herrschen im Winter fast russische, im Sommer hingegen subtropische Klimabedingungen. Bilder: gs.

Workshop statt Ferienjob

Das Departement Architektur der ZHAW kann die Halle 180 im Sulzer-Areal Stadtmitte mindestens fünf weitere Jahre nutzen. Nötig hat die Halle allerdings eine energetische Sanierung. In einem Workshop erarbeiten derzeit vier Studierende Entscheidungsgrundlagen.

Die Zukunft der Halle 180 ist gesichert. Die neue Besitzerin, die Stiftung Abendrot, konnte die im Jahr 2012 ablaufende Bewilligung um zehn Jahre verlängern. Weitere fünf Jahre plus eine Option auf zusätzliche fünf Jahre Nutzungsrecht erhält sodann das Departement Architektur der ZHAW. Bis zum Start der erneuerten Nutzungsdauer müssen jedoch weitere energetische Verbesserungen im Bereich der Gebäudehülle umgesetzt werden. «Im Som-

mer haben wir einmal eine Temperatur von 37 Grad gemessen, im Winter benötigen wir eine ansehnliche Heizleistung, um das Gebäude für unsere Abteilung nutzbar zu machen», sagt Professor Stephan Mäder. Der Direktor des ZHAW-Departements Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen setzte sich sofort nach dem Bekanntwerden der Nutzungsverlängerung mit der Stiftung Abendrot in Verbindung.

Kooperation mit Hallenbesitzerin
«Obwohl die Zeit knapp war, haben wir ein Konzept für einen Workshop erstellt, der zum Ziel hat, unsere Studenten in die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Sanierung der Gebäudehülle einzubinden. Die Stiftung hat diese Bemühungen begrüsst und unterstützt den Workshop dementsprechend», erklärt Stephan Mäder.

Da die Ausschreibung zum Workshop kurzfristig erfolgte, zudem in den Sommerferien ein zweiter zum Thema

Stadtentwicklung Zürich angeboten wird, arbeiten letztlich nur vier Architekturstudenten an der Zukunft der Halle 180. Der Kick-off zum Workshop erfolgte vor acht Tagen. Begleitet von Stephan Mäder, den Dozenten Roland Wüthrich (Haustechnik) und Michael Walk (Physik/Bauphysik) sowie externen Fachleuten, wurden am Samstag erste Erkenntnisse präsentiert.

Nach entsprechender Nachbearbeitung erfolgt am 10. August die mit Spannung erwartete Schlusspräsentation. *George Stutz*

«Stadi» bleibt dran

Der «Winterthurer Stadtanzeiger» wird in der Ausgabe vom 27. Juli die Sanierung der Halle 180 aus Sicht von Fachleuten beleuchten und am 24. August über die Schlusspräsentation berichten. *gs.*

3 fragen an ...



Stephan Mäder

Direktor des Departements Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen an der ZHAW

Enttäuscht, dass nur so wenige Studenten am Workshop teilnehmen?

Stephan Mäder: Wir mussten uns terminlich nach der Vertragsverlängerung der Hallenbesitzerin richten, sodass wir die Studenten erst am 31. Mai über den Workshop orientieren konnten. Viele hatten zu jenem Zeitpunkt schon einen Ferienjob oder hatten sich bereits für einen anderen Lehrgang eingeschrieben.

Hat die Teilnehmerzahl Einfluss auf die Qualität der Arbeiten?

Das denke ich nicht. Je kleiner das Team, desto intensiver ist die Auseinandersetzung mit dem Thema und der Kontakt mit den Fachleuten. Die vier Studenten ziehen an einem Strick, das ist entscheidend.

Wie erfolgt die Umsetzung der Workshop-Erkenntnisse?

Es dürfte darauf hinauslaufen, dass als eigentlicher Schwachpunkt der jetzigen Halle die Fenster erkannt werden. Möglicherweise wird sodann ein Prototyp einer energetisch sinnvollen Fensterkonstruktion hergestellt und eins zu eins in der Halle getestet und ausgewertet. Das letzte Wort über die definitive Vorgehensweise hat die Hallenbesitzerin, die Stiftung Abendrot. *Interview: gs.*

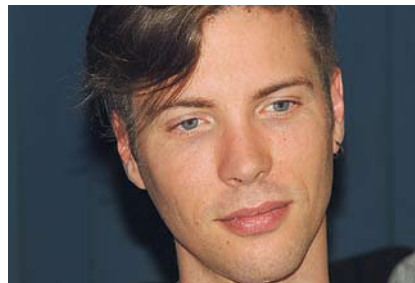
umfrage

Was hat Sie zur Workshop-Teilnahme bewogen?



Christophe Besson
Architekturstudent 8. Semester

«Mit der Teilnahme am Workshop erhalte ich Leistungspunkte, mit denen ich die Wahlpflichtfächer reduzieren kann. Zudem möchte ich bei der Ausarbeitung eines realitätsnahen Sanierungsvorschlages profitieren. Ich habe erst kürzlich davon erfahren und mich spontan angemeldet. Die Sonne kann ich danach noch zur Genüge geniessen.»



Daniel Enzensberger
Architekturstudent 10. Semester

«Nächstes Semester starte ich meine Masterabschlussarbeit. Diese steht in Zusammenhang mit dem Güterbahnhofsareal in Zürich. Da es auch dort um energetische Fragen und Themen geht, bin ich sicher, dass ich diesen Workshop hier als Vorbereitung optimal nutzen kann. Zudem ist es ein im Gegensatz zum Studium recht entspanntes, angenehmes Arbeiten.»



Urban Freuler
Architekturstudent 10. Semester

«Das Thema dieses Workshops hat mich sofort interessiert, zumal wir von der Hitze hier in der Halle ja selbst betroffen sind. Meinen Ferienjobstart in einem Architekturbüro habe ich daher um eine Woche verschoben. Jetzt, da wir die intensivste Woche, unter anderem mit Referaten hinter uns haben, jobbe ich tagsüber im Architekturbüro und befasse mich abends mit der Halle 180.»



Marco Jud
Architekturstudent 8. Semester

«Eigentlich wollte ich für einmal einfach die Ferien ohne Job geniessen. Da ich mich jedoch bis anhin noch nie mit der Sanierung einer Industriehalle befasst hatte, entschloss ich mich spontan, am Workshop teilzunehmen. Meine Kollegen hier habe ich vorher bereits gekannt. Mit ihnen zusammen einen Beitrag zum angenehmeren Hallenklima zu erarbeiten, passt mir.» *gs.*

ANZEIGE

BÜHLMANN GARAGE
Das Autohaus für Individualisten
Garage H. Bühlmann AG
Steigstrasse 8 · 8406 Winterthur
Tel. 052 260 07 60 · Fax 052 260 07 66
www.buehlmann.ch

CITROËN – eine legendäre Marke – neu bei Bühlmann erhältlich

CITROËN C3 – Eine einzigartige Persönlichkeit mit Charakter und ein intelligentes Architekturkonzept verleihen ein neues Fahrerlebnis. Die aussergewöhnliche Verglasung bei der Frontscheibe erweitert das Sichtfeld bis weit ins Dach hinein. Ab CHF 17'600.–

www.buehlmann.ch

CREATIVE TECHNOLOGIE